

Bene

Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis (Mt 25,14-30)

Einer der erfolgreichsten Dirigenten unserer Zeit war Sir Georg Solti. Ausschlaggebend auf seinem Weg zum großen Musiker war dieses Erlebnis:

Einer der weltbesten Dirigenten in den 30er bis 50er Jahren des letzten Jahrhunderts war der Italiener Toscanini. Bei einer Opernprobe in Wien hörte er den jungen Solti Klavier spielen. Als die Probe zu Ende war, kam Toscanini von sich aus zu ihm, klopfte ihm auf die Schulter und sagte ein einziges Wort: "Bene! Gut!" Dieses Bene war für den jungen Solti die größte Hilfe und Ermutigung, die er in seinem Leben erhalten hat. Dieses Wort war wichtiger als alles an Erfolg, Geld und Ruhm, was ihm später in Fülle zuteil wurde. Dieses Bene von Toscanini half ihm, sich selbst zu finden und den Entschluss zu fassen, das zu werden, was er werden wollte: Musiker und Dirigent - was es auch kosten mochte.

Ein eindrucksvolles Beispiel, was ein gutes Wort im Leben eines Menschen bewirken, welcher Segen es sein kann, welche Wirkung es haben und einen Menschen beflügeln kann.

Auch im Gleichnis von den drei Knechten stellt ein einziges Wort das Leben eines Menschen in ein ganz anderes Licht. Es ist das gleiche Wort, das Toscanini dem jungen Solti nach der Probe gesagt hat: "Bene. Gut."

Beeindruckend ist für mich, dass das Wort Segen im Griechischen eulogein und im Lateinischen benedicere heißt, wörtlich übersetzt: Gutes sagen.

Georg Solti und die beiden Knechte im Gleichnis vor Augen spüre ich: Welch ein Segen, wenn mir Menschen etwas Gutes sagen. Wie das beflügeln und neu Kräfte und Vertrauen ins Leben bewirken kann.

Stellen wir uns einmal vor, wir würden einen Monat lang nichts Negatives mehr zu anderen oder über andere sagen. Wir würden vorsichtig sein mit leichtfertig daher gesagten, abschätzigen Bemerkungen sein. Wir würden, wenn wir über eine/n herziehen wollen oder etwas Schlechtes sagen wollen innehalten und stattdessen überlegen, was könnten wir ehrlich Gutes über oder zu diesem Menschen sagen.

Was wäre das für ein Segen für unser Miteinander. Unsere Welt würde ein wenig anders ausschauen.

Pfarrer Stefan Mai

Nach der Predigt

Die Kommunionkinder, die sich im Gottesdienst vorstellen, erzählen von ihrem Talent und sagen ihr schönstes Wort, das sie kennen.

Einleitung

Manche Lieder begleiten einen ein Leben lang. Zu diesen Liedern gehört für mich das Lied „Gib mir die richtigen Worte“. Es lautet:

Gib mir die richtigen Worte.
gib mir den richtigen Ton.
Worte, die deutlich für jeden von dir reden -
gib mir genug davon.
Worte, die klären, Worte, die stören,
wo man vorbeilebt an dir;
Wunden zu finden und sie zu verbinden –
gib mir die Worte dafür.

Die richtigen Worte zu finden, ist nicht leicht. Heute hören wir wieder Worte Jesu, die aufwecken, über unser Leben nachzudenken.

Nach der Kommunion

Kinder

Lebt ein Kind mit häufiger Kritik
lernt es verzweifeln
Lebt ein Kind mit Feindseligkeit
lernt es kämpfen
Lebt ein Kind mit Angst
lernt es Furchtsamkeit
Lebt ein Kind mit Mitleid
lernt es Eigenmitleid
Lebt ein Kind mit Spott
lernt es Schüchternheit
Lebt ein Kind mit Eifersucht
lernt es Schuldgefühle

Aber:

Erlebt ein Kind Nachsicht
lernt es Geduld
Erlebt ein Kind Ermutigung
lernt es Zuversicht
Erlebt ein Kind Lob
lernt es Empfänglichkeit
Erlebt ein Kind Bejahung
lernt es lieben
Erlebt ein Kind Zustimmung
lernt es sich selbst zu mögen
Erlebt ein Kind Anerkennung
lernt es dass es gut ist ein Ziel zu haben
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit
lernt es was Wahrheit ist
Erlebt ein Kind Fairness
lernt es Gerechtigkeit
Erlebt ein Kind Sicherheit
lernt es Vertrauen in sich selbst und in jene über ihm
Erlebt ein Kind Freundlichkeit
lernt es die Welt als Platz kennen in dem es gut wohnen kann